



Aktueller Begriff

Humanitäre Krise im Südsudan

Dieser Aktuelle Begriff ist Teil der Serie „Übersehene humanitäre Krisen in der Welt“.

Die humanitäre Lage in der Republik Südsudan, dem seit seiner Unabhängigkeit vom Sudan am 9. Juli 2011 jüngsten Staat der Welt, verschlechtert sich derzeit dramatisch. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen (UN) werden in diesem Jahr (2023) 9,4 Mio. Menschen, darunter 2,2 Mio. Frauen und 4,9 Mio. Kinder, humanitäre Hilfe und Schutzleistungen benötigen. Dies entspricht 76 Prozent der Bevölkerung des Landes und einem Anstieg von fünf Prozent bzw. einer halben Mio. Menschen im Vergleich zu 2022. Im Verwaltungsgebiet Abyei, einem zwischen Sudan und Südsudan umstrittenen Gebiet, werden weitere 212.000 Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sein. **Die Ursachen für diese humanitäre Krise sind vielfältig und interdependent.**

Ein zentraler Ausgangspunkt der heutigen humanitären Krise im Südsudan ist der von Anhängern des Präsidenten *Salva Kiir Mayardit* auf der einen und Unterstützern des Vizepräsidenten *Riek Machar* auf der anderen Seite **von 2013 bis 2018 geführte Bürgerkrieg**, der mit insgesamt 4,2 Mio. Flüchtlingen nach Angaben der UN die bis dato **größte Flüchtlingskrise in Afrika** ausgelöst hatte. Die Unterzeichnung des „**Revitalisierten Abkommens über die Beilegung des Konflikts in der Republik Südsudan**“ (R-ARCSS) im September 2018 sowie die Bildung einer Übergangsregierung der nationalen Einheit im Februar 2020 unter Beteiligung beider Gegenspieler haben zwar zu einer gewissen Friedenskonsolidierung beigetragen und 1,9 Mio. Flüchtlinge zur Rückkehr in ihre Heimat bewegt. Jedoch gehören Konflikte, die durch **subnationale und interkommunale Gewalt, Kriminalität und weit verbreitete Straflosigkeit** genährt werden und von den ca. **13.000 Militär- und 1.500 Polizeiangehörigen der UN-Friedensmission im Südsudan (UNMISS)** bisher nicht eingedämmt werden konnten, nach wie vor zu den wichtigsten Ursachen der humanitären Krise im Südsudan. Im Jahr 2022 kam es in sieben von zehn Bundesstaaten und in Abyei erneut zu subnationaler und interkommunaler Gewalt, die Menschen im ganzen Land vertrieb, ihren Zugang zu wichtigen humanitären Diensten einschränkte und humanitäre Maßnahmen behinderte. Anhaltende Angriffe auf die Bevölkerung durch bewaffnete Viehzüchter, Viehdiebstähle und Racheangriffe forderten zahlreiche Todesopfer und führten zu einer **Zunahme von sexueller Gewalt, Plünderungen und Zerstörungen von Eigentum** sowie zur **Vertreibung** weiterer 257.000 Menschen. Mit aktuell insgesamt etwa 2,2 Mio. Vertriebenen im Land gilt der Südsudan heute als Ort der **viertgrößten Vertreibungskrise in der Welt**.

Flucht und Vertreibung tragen zu der ohnehin prekären Ernährungslage im Südsudan bei, von der zwei Drittel der Bevölkerung betroffen sind. Laut OCHA, dem Amt der UN für die Koordination humanitärer Angelegenheiten, werden bis zum Höhepunkt der ertragsarmen Saison **zwischen April und Juli 2023 8 Mio. Menschen bzw. 64 Prozent der Bevölkerung unter schwerer Ernährungsunsicherheit** leiden. Es wird erwartet, dass etwa **1,4 Mio. Kinder lebensbedrohlich**

unterernährt sein werden. Wirtschaftliche Erfolge, die das Eintreten dieser Notsituation aufhalten könnten, bleiben aus. Der bescheidene ökonomische Aufschwung, der nach Unterzeichnung des R-ARCSS und Wiederaufnahme der Ölförderung zunächst zu verzeichnen war, wurde u.a. durch die **COVID-19-Pandemie** und **historische Überschwemmungen** zunichte gemacht. Der aufgrund fehlender Investitionen rückläufige **Produktionsumfang im Ölsektor**, einst der einzige einträgliche Wirtschaftszweig, sowie die **geringe landwirtschaftliche Produktivität** und die **makroökonomische Krise** geben wenig Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Der Südsudan gehört gegenwärtig **zu den fünf von den Auswirkungen des Klimawandels am stärksten betroffenen Ländern der Welt**. Seit seiner Unabhängigkeit hat das Land unter schweren Dürren und Überschwemmungen gelitten, die zu einer hohen Zahl von Opfern, Vertreibungen sowie dem Verlust von Viehbeständen führten und vielen Menschen die Lebensgrundlage nahmen. **Überdurchschnittliche Niederschläge im vierten Jahr in Folge führten 2022 zu erratischen Niederschlagsmustern und anhaltenden Überschwemmungen**, wobei die Wasserstände in einigen Gebieten die beispiellosen Pegelstände von 2021 noch überstiegen und Gebiete betroffen waren, die 2021 nicht überschwemmt worden waren. Bis zum 10. Dezember 2022 waren **mehr als 1 Mio. Menschen** in 39 Bezirken des Südsudan und im südlichen Teil des Verwaltungsgebiets Abyei von schweren Überschwemmungen betroffen.

Die Bereitstellung humanitärer Hilfsleistungen insbesondere in abgelegenen Regionen stellt in dem **infrastrukturell unterentwickelten Südsudan** eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. **Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen** ist das Land das weltweit **gewalttätigste und gefährlichste Einsatzgebiet**. Zwischen Januar und Dezember 2022 wurden rund 450 Zwischenfälle im Zusammenhang mit humanitären Hilfsleistungen erfasst; **neun humanitäre Helfer** wurden bei der Ausübung ihrer Tätigkeit **getötet**. Konflikte und Gewalt stellen nach wie vor die größten Hindernisse dar, die den Zugang der Bedürftigen zu Hilfsleistungen und die Fähigkeit humanitärer Organisationen beeinträchtigen, die gefährdeten Menschen mit dringend benötigter lebensrettender Hilfe zu erreichen.

Um die dringendsten Bedürfnisse der von der humanitären Krise akut betroffenen Menschen zu befriedigen, werden neben einem Mindestmaß an Sicherheit laut OCHA **1,7 Mrd. US-Dollar für den Humanitären Reaktionsplan (HRP) 2023** der UN benötigt. Nur eine rechtzeitige und angemessene Finanzierung des HRP dürfte eine humanitäre Eskalation noch verhindern können.

Quellen:

- The World Bank: *The World Bank in South Sudan – Overview – Context*, zuletzt aktualisiert am 20. März 2023, [South Sudan Overview: Development news, research, data | World Bank](#), letzter Zugriff: 22. März 2023
- UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA): *Humanitarian Response Plan South Sudan – Humanitarian Programme Cycle 2023*, hgg. am 20. Dezember 2022, https://reliefweb.int/attachments/3dd850c0-f45b-42ad-ac5e-710d869c4aa4/ssd_2023_hrp_20dec2022_final.pdf, letzter Zugriff: 22. März 2023
- UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA): *South Sudan Humanitarian Response Plan 2023 (December 2022) – Crisis Context and Impact*, [South Sudan Humanitarian Response Plan 2023 \(December 2022\) - South Sudan | ReliefWeb](#), letzter Zugriff: 22. März 2023